



**Ennepe-Ruhr-Kreis**



**- Dokumentation -**

**Veranstaltung  
„Bildungswege für  
Seiteneinsteiger optimieren“**

**am 10. Januar 2019**

**im FEZ Witten**



# 1. Vorwort

„Bildungswege begleiten und Schulerfolg gemeinsam unterstützen“ - für das Kommunale Integrationszentrum des Ennepe-Ruhr-Kreises (KI) bedeutet dies, die vielfältigen Ansätze, Herausforderungen und Erfolge bei der Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in die Schulen in den Blick zu nehmen.

Dazu führten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KI an 75 der insgesamt 101 Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis Gespräche mit Schulleitungen, Lehrern und sozialpädagogischen Fachkräften und fassten die Ergebnisse in einem Bericht zusammen. Am 10. Januar 2019 hat das KI gemeinsam mit der unteren Schulaufsicht des Ennepe-Ruhr-Kreises in das Forschungs- und Entwicklungszentrum Witten zu einer Veranstaltung eingeladen um den Bericht zu präsentieren. Mehr als 70 Teilnehmende von Schulen im EN-Kreis sowie Vertretungen der oberen und unteren Schulaufsicht nahmen daran teil.

Die im Bericht abgeleiteten Handlungsbedarfe wurden in Workshops vertiefend behandelt, um gemeinsam die nächsten Schritte in der Unterstützung der Schulen im EN-Kreis abzuleiten. Aufbauend auf den Ergebnissen und Diskussionen im Rahmen der Veranstaltung werden in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren weitere Veranstaltungen, Maßnahmen und Aktivitäten folgen, um die Unterstützung für Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis zu verbessern.

Das KI dankt den teilnehmenden Schulen für die umfangreiche Beteiligung, der oberen und unteren Schulaufsicht für die kontinuierliche Unterstützung des Projektes und der RuhrFutur gGmbH, die die Abschlussveranstaltung mit zusätzlichem inhaltlichen Input in Form von Referenten und Materialien zu Ergebnissen aus dem Projekt „**ZUSAMMEN – Zuwanderung und Schule gestalten**“ unterstützte.

Im Folgenden wird die Veranstaltung in Wort und Bild dokumentiert, damit auch diejenigen, die nicht vor Ort waren, von der Veranstaltung profitieren können. Die Grußworte von Olaf Schade, Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises, können Sie dieser Dokumentation entnehmen. Die Präsentation der Ergebnisse aus „Bildungswege“, den Impulsvortrag von Margitta Hunsmann, RuhrFutur, sowie die Vorträge der Workshop Referenten befinden sich separat im Anhang. Der Ablauf der **Gruppenarbeitsphasen** wird kurz erläutert und die Ergebnisse übersichtlich dargestellt. Ebenso finden Sie einige Fotoimpressionen der Veranstaltung, damit Sie sich auch einen bildlichen Eindruck verschaffen können. Das abschließende Fazit umfasst neben den wesentlichen Ergebnissen der Veranstaltung auch einen Ausblick auf die Weiterarbeit des Kommunalen Integrationszentrums.

Das KI dankt den Teilnehmenden für die aktive Mitgestaltung und die anregenden Diskussionen und hofft, dass Sie von der Veranstaltung Anregungen für Ihre Arbeit mitnehmen konnten.

Wir freuen uns auf eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit.

Ihr KI-Team

## 2. Inhalt

1. Vorwort.....	3
2. Inhalt .....	4
3. Ablauf der Veranstaltung.....	5
4. Grußwort des Landrates des Ennepe-Ruhr-Kreises Olaf Schade.....	6
5. Vorträge .....	9
5.1 Zentrale Ergebnisse aus den Gesprächen mit Schulen.....	9
5.2 Impulsvortrag „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“ .....	10
6. Workshop Phase.....	12
6.1 Workshop 1: schulische Übergänge: Sprachstandsdiagnose und Lernstandsberichte.....	13
6.2 Workshop 2 und 3: sprachsensibler Fachunterricht in Grund- und weiterführenden Schulen.....	15
6.3 Workshop 4 und 5: „Zusammenarbeit mit Eltern und im Kollegium“ und „schriftliche und mündliche Übersetzungsleistungen“ .....	17
7. Fazit und Ausblick.....	19
8. Impressum .....	21

## 3. Ablauf der Veranstaltung

Der Veranstaltung lag folgender Ablauf zugrunde:

- 12.30 Uhr**      **Ankommen und Anmeldung**
- 13.00 Uhr**      **Eröffnung**  
*Lale Arslanbenzer, Leiterin des Kommunalen Integrationszentrum EN-Kreis*
- Begrüßung**  
*Olaf Schade, Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises*
- 13.15 Uhr**      **Vorstellung der Ergebnisse „Bildungswege“**  
*Fabian Koch, Projektkoordination „Bildungswege“*
- 13.50 Uhr**      **Impuls „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“**  
*Margitta Hunsmann, im Auftrag von Ruhrfutur*
- 14.10 Uhr**      **Pause** mit Workshop Anmeldung
- 14.30 Uhr**      **Workshop Phase**  
*Workshop 1: Schulische Übergänge: Sprachstandsdiagnose und Lernstandsberichte*  
*Workshop 2: Sprachsensibler Fachunterricht in der Primarstufe*  
*Workshop 3: Sprachsensibler Fachunterricht an weiterführenden Schulen*  
*Workshop 4: Schriftliche und mündliche Übersetzungsleistungen*  
*Workshop 5: Zusammenarbeit mit Eltern und Zusammenarbeit im Kollegium*
- 15.30 Uhr**      **Pause**
- 15.40 Uhr**      **Zusammenfassung und Ausblick**  
Zusammenfassung der Gruppenergebnisse durch die Workshop Moderation
- 16.00 Uhr**      **Ende der Veranstaltung**

## 4. Grußwort des Landrates des Ennepe-Ruhr-Kreises Olaf Schade

Sehr geehrte Frau Arslanbenzer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Veranstaltung „Bildungswege für Seiteneinsteiger optimieren“ des Kommunalen Integrationszentrums im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Ich freue mich, dass Sie sich die Zeit nehmen, hier zu sein und sich über die Ergebnisse der Befragung zu informieren.

Wir alle erinnern uns sicherlich noch gut an den Sommer 2015, als deutlich mehr Menschen als in den Jahren zuvor nach Deutschland kamen und hier Zuflucht vor Krieg, Hunger oder Umweltkatastrophen suchten.

In Zahlen ausgedrückt: Von Januar 2015 bis Oktober 2018 nahm der Ennepe-Ruhr-Kreis insgesamt über 6.300 Geflüchtete aus Kriegs- und Krisengebieten auf. Unter diesen waren seither weit über 2.000 schulpflichtige Kinder und Jugendliche.



Auf diese außergewöhnliche Situation reagierte unser Kommunales Integrationszentrum schnell und pragmatisch, führte bereits ab März 2015 in Abstimmung mit der Schulaufsicht und den Kommunen eine systematische Beratung für Kinder und Jugendliche, die sogenannten Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger (SE), durch und vermittelte diese an Schulen im Kreisgebiet. Es handelte und handelt sich um Kinder und Jugendliche, die als Geflüchtete oder Zugewanderte aus EU- und Nicht-EU-Staaten ins Kreisgebiet gekommen sind bzw. nach wie vor kommen.

Die Politik sagt: Die Integration neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler ist Aufgabe aller Schulen. Aber in der Realität ist ihre Eingliederung in das Bildungssystem insbesondere für das Lehrpersonal eine große und dauerhafte Herausforderung. Sie, die Lehrerinnen und Lehrer haben in diesem Zusammenhang Großes geleistet. Die Aufgaben, vor die sie gestellt wurden, waren herausfordernd. Denn:

- Die SE verfügen in der Regel nicht über Deutschkenntnisse.
- Die schulische Vorbildung war extrem unterschiedlich.
- Das Erlernen der deutschen Sprache und das Nachholen fachspezifischer Anforderungen musste zeitgleich erfolgen.

In Krisenzeiten ist es gut, flexibel zu reagieren. Doch solche Zeiten regen auch dazu an, daraus zu lernen und sich für kommende Aufgaben zu wappnen.

So entstand die Idee einer Schulbefragung um zu ermitteln, wie die Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis die Situation gemeistert haben, welche Herausforderungen nach wie vor bestehen – und wie Kreis, Kommunen und Land dabei helfen können.

Dank der Unterstützung durch die obere und untere Schulaufsicht konnte das KI dieses Projekt auf den Weg bringen und erfolgreich abschließen. Von 101 Schulen im Kreisgebiet haben sich 75 Schulen an der Befragung beteiligt.

Das ist eine außerordentlich gute Quote. Für ihr Engagement danke ich den Schulaufsichten sowie allen beteiligten Schulen sehr herzlich. Dank Ihnen konnten wir wertvolle Erkenntnisse, die jetzt allen zu Gute kommen, gewinnen.

Fabian Koch vom KI wird gleich die Ergebnisse im Einzelnen vorstellen, auf die wir gespannt sein dürfen. Ohne Herrn Koch vorzugreifen, möchte ich einige Punkte herausheben:

- Wir haben im Ennepe-Ruhr-Kreis sehr engagierte Schulen mit einer tollen Lehrerschaft, die in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen haben, um die neuen Schülerinnen und Schüler zu integrieren.
- Die Schulen haben unter großem zeitlichem Druck und aus eigener Kraft vieles geschafft.
- Sie haben schnelle, individuelle und pragmatische Lösungen vor Ort gefunden.
- Bei der Bewältigung der Herausforderungen haben viele Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler geholfen und tun dies auch noch heute.
- Nach einem vom Jobcenter EN und KI gemeinsam entwickelten Verfahren konnte über das Bildungs- und Teilhabe-Programm (BuT) zusätzlich eine Gruppen-Lernförderung in Deutsch ermöglicht werden, die vormittags parallel zum Unterricht in den Räumen der Schule stattfindet. Daneben gibt es weiterhin die BuT-Leistungen für Schulbedarfe, Nachhilfe und Angebote der soziokulturellen Teilhabe.
- Der Kreis als Schulträger hat für die Berufskollegs, die besonders große Lasten tragen müssen, drei Schulsozialarbeiterstellen bereitgestellt.
- Der Laien-Sprachmittlerpool des KIs, bei dem aktuell rund 70 Personen mehr als 20 Sprachen anbieten, hat wertvolle Unterstützungsarbeit geleistet und steht auch weiterhin zur Verfügung.

In dem jetzt vorgelegten Bericht würdigen wir all diese und noch viele weitere Maßnahmen. Es ist der erste Bericht dieser Art für ein Kreisgebiet und hat damit Modell- und Vorbildcharakter. Er bietet



1. Informationen darüber, in welcher Weise und mit welchen Methoden die Schulen im Rahmen der schulrechtlichen Regelungen die SE in den Schulbetrieb integriert wurden, wurden systematisch erfasst und führten zu vielfältigen Erkenntnissen.

2. Neben den vielen Ansätzen zur Integration in das Schulgeschehen bittet der Bericht etliche Beispiele guter Praxis.

3. Daraus ergeben sich Ableitungen von allgemeinen Handlungsempfehlungen aus der Schulpraxis.

4. Und schlussendlich hilft all dies, die Angebote des KI bedarfsgerecht anzupassen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihnen allen danke ich für Ihren Einsatz bei der Integration der SE. Sie legen damit eine gute Basis für einen gelingenden Schulerfolg der jungen Menschen, denen unser Land eine Heimat werden soll.

Ich wünsche Ihnen für den heutigen Nachmittag wegweisende Ideen und fruchtbringende Anstöße und uns allen einen produktiven Austausch.

## Impressionen aus der Veranstaltung



## 5. Vorträge

### 5.1 Zentrale Ergebnisse aus den Gesprächen mit Schulen

Um einen systematischen Überblick über die vielfältigen Ansätze, Herausforderungen und Erfolge der Integrationsarbeit in den Schulen zu erhalten, hat das KI leitfadengestützte Gespräche mit Schulleitungen sowie zuständigen Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften an 75 von 101 Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis durchgeführt und die Ergebnisse in einem Bericht zusammengefasst.

Zentrale Ergebnisse:

- Der Anteil der SE in Schulen ist sehr unterschiedlich ausgeprägt und liegt zwischen 0,5 und 31%.
- SE wurden zum Zeitpunkt der Gespräche, mit schulformspezifischen Ausnahmen wie Berufskollegs, ausschließlich in Regelklassen aufgenommen.
- In 46 der 75 Schulen wurden eigene Sprachfördergruppen zur Förderung der SE in Deutsch eingerichtet.
- Zusätzliche Angebote einer Gruppenförderung über das Bildungs- und Teilhabepaket wurden von 47 Schulen, teilweise parallel zu Sprachfördergruppen, in Anspruch genommen.
- Während des Erstförderzeitraums beurteilen die Schulen SE mit individuell ergänzten Lernstandsberichten.
- Rund zwei Drittel der Schulen konnten zum Zeitpunkt der Gespräche bereits Erfahrungen in der Gestaltung der Übergänge machen. Schulen berichten von Schwierigkeiten nach zwei Jahren qualifizierte Schulabschlüsse und/oder potenzialorientierte Übergänge zu ermöglichen.
- Die Förderung in Deutsch innerhalb des Fachunterrichts trägt zu Lehrerfolgen der SE bei. Schulen berichten hier von umfangreichen initiierten Prozessen zur Etablierung der durchgängigen sprachlichen Bildung in allen Fächern.
- Die Förderung außerhalb des Regelunterrichts ist mit hohem koordinativem und organisatorischem Aufwand verbunden, wenn Schulen die Inhalte mit dem Regelunterricht verbinden und individuelle Übergänge aus dem Förderzeitraum ermöglichen wollen.
- Weitere zentrale Erfolgskriterien:
  - Enge Zusammenarbeit mit und Sensibilisierung des Kollegiums
  - Lehrkräfte mit DaZ-Ausbildung in zentraler Rolle
  - Verfügbare mündliche und schriftliche Übersetzungen in der Zusammenarbeit mit Eltern
  - Zuverlässig verfügbares und koordiniertes ehrenamtliches Engagement
  - Bedarfsorientierte und schulortnahe Fortbildungen und Qualifizierungen

## 5.2 Impulsvortrag „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“

Im Folgenden der Impulsvortrag von Margitta Hunsmann, Bildungsmanagement und Beratung im Auftrag von RuhrFutur gGmbH zum Transfer des Projektes „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“:

Das Modellprojekt „ZUSAMMEN – Zuwanderung und Schule gestalten“ wurden von der Ruhrfutur gGmbH initiiert, einer gemeinsamen Bildungsinitiative der Stiftung Mercator, Land, Kommunen und Hochschulen zur Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr. Gemeinsam mit der Stadt Duisburg und dem nordrhein-westfälischen Schulministerium entwickelte und erprobte die Stiftung ein Modell, das junge Zuwanderer insbesondere aus Südosteuropa und Flüchtlinge systematisch auf den Besuch der Regelschule vorbereitete und ihnen half, sich sowohl in der Schule als auch in der Gesellschaft zurechtzufinden. Das Modellprojekt, das ich im Folgenden kurz ZUSAMMEN nenne, fand vom Frühjahr 2015 bis zum Sommer 2017 statt.



Die Ergebnisse aus ZUSAMMEN sind in Form eines eBooks erschienen und können auf der Internetseite von RuhrFutur unter der Rubrik Materialien kostenfrei heruntergeladen werden.

Es ist die große Schnittmenge beider Projekte, die RuhrFutur und das KI im EN-Kreis inhaltlich zusammengeführt haben. Ich möchte mich an dieser Stelle beim Ennepe-Ruhr-Kreis dafür bedanken, dass wir Gast der heutigen Veranstaltung sein dürfen.

Wie sah die Umsetzung von ZUSAMMEN vor Ort in Duisburg-Marxloh aus?

ZUSAMMEN unterstützen 70 neu zugewanderte Kinder und Jugendliche mehrheitlich aus Bulgarien und Rumänien in 4 Duisburger Modellklassen. Beide Schulen, das Elly-Heuß-Knapp-Gymnasium und die Regenbogengrundschule liegen im Stadtteil Marxloh, so war ein Austausch in örtliche Netzwerke/Arbeitsgemeinschaften möglich. Der Standort weist eine aktuelle Zuzugsproblematik und damit einen akuten Handlungsbedarf auf. Das Projekt wurde beim Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Duisburg angesiedelt, das die Beratung der (nach damaliger Erlasslage) Internationalen Vorbereitungsklassen durchführte und die Entwicklung schulischer Förderkonzepte koordinierte. So wurde auch der „Sprachförderung Duisburg e.V.“ mit einbezogen, der mit mehrsprachigem Fachpersonal bereits Schulen und andere Bildungseinrichtungen im Auftrag der Stadt Duisburg unterstützte. Die Schulaufsicht und das Amt für Schulische Bildung waren an der fachlichen Beratung und Projektgestaltung in der Steuerungsgruppe beteiligt. Das Institut „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“ der Universität Duisburg-Essen (UDE) war im Hinblick auf sprachliche Diagnostik, Methodik und Didaktik in Form von wissenschaftlicher Beratung, Fortbildung und Hospitationen beratend tätig.

Das Modellprojekt zielte zum einen darauf ab den Spracherwerb neu zugewanderter Kinder zu verbessern und zum anderen, einen Beitrag zur sozialen Integration der Kinder und Eltern zu leisten. Die Verbesserung des Spracherwerbs benennt die wesentlichen Bereiche:

- Zur *Qualitätsverbesserung und Systematisierung des DaZ-Unterrichts* gehörte u.a. die Diagnostik des Sprachstandes, die Vermittlung Fach- und Bildungssprache bis hin zur sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung in den Regelklassen.
- Ein weiteres Ziel war der *individualisierte Unterricht*, verbunden mit der *Entwicklung vielfältiger Methoden*, der gerade im Hinblick auf die Teilintegration bedeutsam war.

- *Wertschätzung der Mehrsprachigkeit* meint den Erwerb von Kenntnissen der kulturellen und sozialen Hintergründe der Eltern/Familien sowie deren Rechtsstatus.

Die soziale Integration bestand gerade zu Anfang darin, das Arbeits- und Sozialverhalten durch Beachtung von Schul- und Klassenregeln zu stärken.

- Die *Integration in die Schulgemeinschaft* wurde durch die Beteiligung an schulischen Angeboten wie AGs oder die Teilnahme an der Ganztagsbetreuung gewährleistet.
- Um *Lernvoraussetzungen zu verbessern und soziale Probleme zu lindern*, half die Vermittlung an außerschulische Angebote.
- Eine Vielzahl an Angeboten half, den *Zugang zu und die Kooperation mit den Eltern im Alltag* zu verbessern.

Wie bereits erwähnt, sind die Erfahrungen aus ZUSAMMEN in einem eBook dokumentiert worden.

Das 1. Kapitel befasst sich mit der Entstehung der Modellmaßnahme „ZUSAMMEN- Zuwanderung und Schule gestalten“, die ich Ihnen bereits in Kürze vorgestellt haben.

Das 2. Kapitel beschreibt den Prozess von der Anmeldung bis zu Beschulung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher. Die Verfahren sind Ihnen ja aus der eigenen Praxis bekannt.

Im 3. Kapitel wurden die Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, den sozialpädagogischen Fachkräften zu einem pädagogischen Konzept zusammengefasst. Um einen Praxistransfer zu erleichtern werden Beispiele vorgestellt, wie die Zusammenarbeit mit neu zugewanderten Familien gelingen kann. Checklisten und Materialhinweise sollen den Transfer erleichtern. Näheres dazu möchte ich Ihnen den Workshop 5 vorstellen mit Interesse habe ich auch die Praxisbeispiele aus den „Bildungswegen“ gelesen.

Das 4. Kapitel beschreibt beispielhafte Unterrichtseinheiten basierend auf curricularen Bausteinen für DaZ-Materialien, die im Rahmen der Projektlaufzeit entwickelt wurden. Die Bedeutung sprachsensibler Unterrichtsgestaltung wurde in den Qualifizierungen, die die Lehrkräfte der Modellschulen erhielten, aufgenommen. Claudia Handt von der Universität Duisburg-Essen, die auch bei der heutigen Veranstaltung als Referentin tätig ist, hat bereits die Duisburger Kolleginnen erfolgreich qualifiziert.

Das 5. Kapitel beinhaltet die wissenschaftliche Auswertung des Spracherwerbs einzelner Schülerinnen und Schüler mithilfe eines diagnostischen Verfahrens. Für den heutigen Praxistransfer konnten wir Julia Plainer von der Universität Duisburg-Essen gewinnen, die in Workshop 1 darüber berichtet, wie mit dem Instrument Sprachstandsdiagnose und Lernstandsberichte in ZUSAMMEN verfahren wurde.

## 6. Workshop Phase

Auf Grundlage der aus den Gesprächen mit Schulen abgeleiteten Handlungsbedarfe bot die Veranstaltung den Teilnehmenden die Gelegenheit sich in Workshops den Themenbereichen zuzuordnen.

- Schulische Übergänge
- sprachsensibler Fachunterricht in der Primarstufe
- sprachsensibler Fachunterricht in weiterführenden Schulen
- schriftliche und mündliche Übersetzungsleistungen
- und Zusammenarbeit mit Eltern und Zusammenarbeit im Kollegium

Um gleich große Gruppengrößen herzustellen und vorhandene thematische Überschneidungen auszunutzen wurden die Workshops zu „schriftlichen und mündlichen Übersetzungsleistungen“ und „Zusammenarbeit mit Eltern und Zusammenarbeit im Kollegium“ sowie sprachsensibler Fachunterricht in der Grundschule und der Sekundarstufe zusammengelegt. In diesen Gruppen konnten sich die Teilnehmenden insgesamt eine Stunde vertiefend mit den Ergebnissen des Projektes beschäftigen. Die Ergebnisse der Workshops wurden im Anschluss dem Gesamtplenum präsentiert.

Den Teilnehmenden wurden dabei zusätzliche Anregungen durch externe Referenten geboten, die Erfahrungen und Ergebnisse aus „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“, ein von der RuhrFutur gGmbH initiiertes Modellprojekt zur Unterstützung Duisburger Schulen, einbrachten. Die großen inhaltlichen Schnittmengen der beiden Projekte halfen dabei zusätzliche Anregungen zu gewinnen und Beispiele und Umsetzungswege aufzuzeigen. Genauere Informationen zu den Referenten entnehmen Sie bitte den Workshop Zusammenfassungen, die Präsentationen und Ausführungen befinden sich im Anhang.

Die Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt.

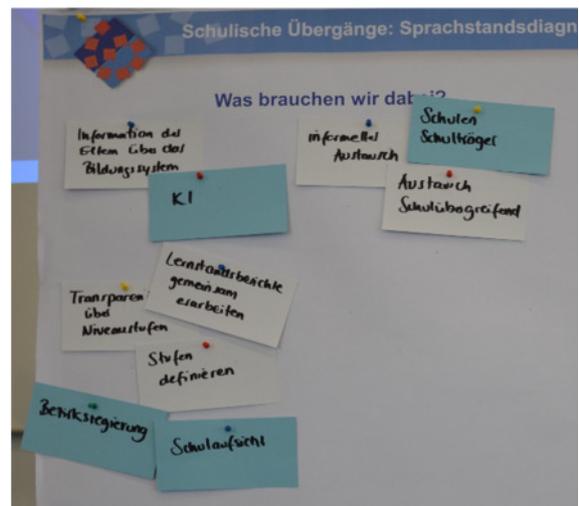
## 6.1 Workshop 1: schulische Übergänge: Sprachstandsdiagnose und Lernstandsberichte

Das Feedback der Workshop Teilnehmenden zur Ist-Situation bestätigte die Aktualität der während des Projektes gewonnenen Eindrücke. Die Gestaltung der schulischen Übergänge von der Grund- auf die weiterführende Schule, aber auch innerhalb und zwischen weiterführenden Schulen wird in mehrfacher Hinsicht als herausfordernd empfunden.

- Der kurze Förderzeitraum von zwei Jahren macht eine individuelle Anschlussförderung im Regelunterricht dringend notwendig. Diese gestaltet sich aber, insbesondere an Gymnasien, als schwer umsetzbar. Die personellen Ressourcen können den individuellen Bedarfen der SE nicht gerecht werden.
- Die anschließende Einordnung in einen Bildungsgang, verbunden mit der Vergabe von Ziffernnoten und anschließenden Übergangsempfehlungen bzw. Schulabschlüssen, bezeichnen die Teilnehmenden weiterhin als „Dilemmasituation“. Abhängig von der Schulform ist es, insbesondere bei später eingeschulter SE, weiterhin nicht absehbar, dass diesen der Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 ermöglicht werden kann.

Hier setzte Julia Plainer, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Uni Duisburg/Essen und Mitautorin des Kapitels über das sprachstandsdiagnostische Vorgehen im Projekt „Zusammen“, an. Sie zeigte Möglichkeiten einer genauen und umfassenden Dokumentation der Lernfortschritte der SE während und nach dem Erstförderzeitraum von zwei Jahren auf. Die Teilnehmenden griffen die inhaltlichen Anregungen auf und formulierten im Anschluss Zielvorstellungen für die Gestaltung der schulischen Übergänge im EN-Kreis.

- Ein **direkter, lokaler Austausch** zwischen Grund- und weiterführenden Schulen zur Verständigung über mögliche Schulplätze für SE wird als Erfolgsfaktor identifiziert. Teilnehmende aus Hattingen berichten von funktionierenden Strukturen vor Ort.
- Förderlich für diesen Austausch ist eine möglichst umfassende **Beschreibung des Sprachstandes** zur Verdeutlichung der Potenziale und Lernfortschritte der SE aber auch der Anknüpfung an Förderbedarfe in der Anschlussförderung.
- Zur Dokumentation dieser Informationen schlugen die Teilnehmenden eine Vereinheitlichung und Ausdifferenzierung der, während des Erstförderzeitraums zu vergebenen, **Lernstandsberichte** vor. Schulen wünschen sich hier mehr Transparenz über und eine konkrete Definition von **Niveaustufen** zur Bewertung der SE.
- Die umfassendere **Information und Aufklärung der Eltern** von SE ist in mehrfacher Hinsicht notwendig. Das deutsche Schulsystem führt sowohl zu verzerrten Erwartungshaltungen aber auch zu nicht wahrgenommenen Unterstützungsmöglichkeiten.



Bei der gemeinsamen Identifizierung von Lösungswegen zeigte sich, dass im Themengebiet „Übergänge“ Handlungsoptionen auf unterschiedlichen Zuständigkeitsebenen existieren. Während das KI in der Information und Aufklärung der Elternschaft der SE unterstützend aktiv werden kann, liegt die Etablierung von informellen und schulübergreifenden Austauschnetzwerken in der Verantwortung der Schulen bzw. Schulträger. Dieser Rahmen kann ebenfalls genutzt werden, um sich, unter Einbezug der zuständigen Schulaufsicht, über sinnvolle Ergänzungen der vorgegebenen Lernstandsberichte auszutauschen.

### Impressionen aus Workshop 1





## Impressionen aus Workshop 2 + 3



### 6.3 Workshop 4 und 5: „Zusammenarbeit mit Eltern und im Kollegium“ und „schriftliche und mündliche Übersetzungsleistungen“

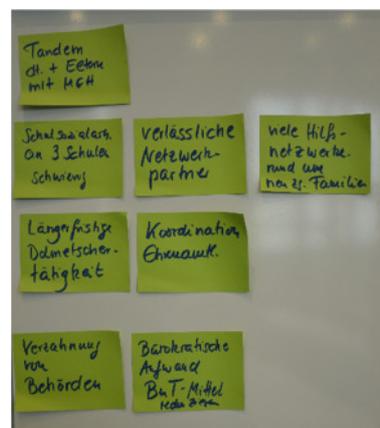
Auf Grundlage der starken inhaltlichen Überschneidungen und zur Sicherstellung ausgewogener Gruppengrößen wurden die Workshops 4 „schriftliche und mündliche Übersetzungsleistungen“ und 5 „Zusammenarbeit mit Eltern und im Kollegium“ zusammengelegt. Die Teilnehmenden ergänzten die Ausführungen im Bericht zu „Bildungswege“ um folgende Punkte:

- Aufgrund der Sprachbarrieren ist es notwendig, den Anmeldeprozess der SE engmaschig zu begleiten. Diese Ressourcen stehen nicht immer zur Verfügung.
- Die weitere Zusammenarbeit mit Eltern bedarf einer intensiven Beziehungsarbeit und benötigt verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und somit auch verlässliche Strukturen. Die Erfahrung zeigt, dass neu zugewanderte Familien vielfach belastet sind (ungeklärter Aufenthaltsstatus, beengte Wohnverhältnisse, Sprachbarrieren, traumatische Fluchterfahrungen, etc.) Daher nimmt die psychosoziale Beratung viel Raum ein und benötigt eine enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus den Bereichen Jugendhilfe und Kinderschutz.

Der Transfer der Erfahrungen aus dem Projekt „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“ durch Margitta Hunsmann (Bildungsmanagement und Beratung im Auftrag von RuhrFutur gGmbH) veranschaulichte den Teilnehmenden im Anschluss Erfolgsfaktoren der Duisburger Schulen in der Zusammenarbeit mit Eltern und im Kollegium selbst.

Die anschließende Diskussion offenbarte sowohl in der Zusammenarbeit mit Eltern als auch im Kollegium potenzielle Handlungsbedarfe.

- Es sind zwar **Schulsozialarbeiterstellen** eingerichtet, die dort tätigen Fachkräfte sind aber zum Teil in bis zu drei Schulen tätig. Hier benötigten Schulen mehr personelle Ressourcen, die ausschließlich im eigenen System tätig sind. Zusätzlich werden verlässliche Netzwerkstrukturen rund um die Schule benötigt.
- Zur Verringerung der Sprachbarrieren wird eine **verlässliche Dolmetschertätigkeit** benötigt, auf die man im Schulalltag situationsbezogen zugreifen kann.
- In der Beratung der neu zugewanderten Familien zeigt es sich, dass sowohl professionell wie ehrenamtlich Tätige mit der Familie arbeiten. Hier wird jemand benötigt, der die **Hilfeleistungen sinnvoll koordiniert**.
- Ehrenamtliche sind für die Integration neu zugewanderter Familien eine große Unterstützung. Aus schulischer Sicht wäre es hilfreich zu wissen, wer das **ehrenamtliche Engagement koordiniert** und innerhalb der jeweiligen Kommune Ansprechpartnerin und Ansprechpartner ist.
- Der **bürokratische Aufwand** für die Beantragung von Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabepaket muss reduziert werden.
- Unterschiedliche Stellen fordern Daten zur Beschulung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler an. Um die **Doppelung von Anfragen zu vermeiden**, müssten sich die anfragenden Behörden untereinander besser verzahnen.



Lösungswege beinhalten hier eine Verstärkung des Laien-Sprachmittlerpools aber auch eine Sensibilisierung und Öffnung bestehender ehrenamtlicher Strukturen in den Kommunen durch das KI.



## 7. Fazit und Ausblick

Die Veranstaltung hat gezeigt, dass das Thema der Beschulung von SE ein wichtiges Thema ist, welches weiterhin einen Großteil der Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis beschäftigt. Das Kommunale Integrationszentrum bedankt sich nochmals ausdrücklich bei den teilnehmenden Schulen für ihre Bereitschaft zur Teilnahme am Projekt und an der Veranstaltung.

Ein wesentliches Fazit ist, dass für die Bearbeitung des Themas die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren und Zuständigkeitsebenen von großer Bedeutung sind.

- In der Arbeit vor Ort können Schulen in lokalen Kooperationsnetzwerken bessere Absprachen zur Übergangsgestaltung für SE treffen und sich über benötigte Informationen in Lernstandsberichten austauschen.
- Schulträger können helfen diesen Austausch zu organisieren sowie Schulen kommunale Ansprechpartner in der Integrationsarbeit stärker in den Schulen bekannt machen.
- Der EN-Kreis kann sich für eine weitere Verstetigung der Schulsozialarbeiterstellen an den stark beanspruchten Berufskollegs sowie die Fortsetzung der umfangreich in Anspruch genommenen Gruppenlernförderung über das BuT-Paket einsetzen und den bürokratischen Aufwand reduzieren.
- Die Bezirksregierung kann über das Kompetenzteam benötigte Fortbildungen zum Thema „Materialien“ schulintern organisieren sowie auf Ebene der Schulaufsichten Regelungen und Abläufe im Handlungsfeld „Lernstandsberichte“ und „Übergänge“ optimieren.
- Die Ergebnisse des Berichtes und der Veranstaltung weisen auf eine Ausweitung der (Anschluss-) Förderungsmöglichkeiten für SE durch das Schulministerium hin.

Das Kommunale Integrationszentrum konnte zusätzliche Anregungen für Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen gewinnen, die nun konkretisiert und, in Abstimmung mit Schulen, Schulträgern und Schulaufsichten, in die Umsetzung gebracht werden müssen. Hierzu ist ein weiterer, vertiefender Austausch notwendig.

- Im Handlungsfeld „**Übergänge**“ wird das KI die Ergebnisse des Projektes auf unterschiedlichen Ebenen weiter transparent machen. Gleichzeitig möchten wir die Elternschaft der SE gezielter über das deutsche Schulsystem informieren, um Missverständnissen vorzubeugen und über Besonderheiten, bspw. des Erstförderzeitraums aufzuklären.
- Im Handlungsfeld „**sprachliche Bildung**“ wird das KI in 2019 die Themennennungen in den angebotenen Qualifizierungen und Netzwerktreffen aufgreifen. Wir werden uns diesbezüglich weiterhin engmaschig mit Schulaufsichten, Schulen und dem Kompetenzteam abstimmen, um bedarfsorientierte Informationsveranstaltungen und Qualifizierungen zu organisieren und durchzuführen.
- Im Handlungsfeld **mündlicher und schriftlicher Übersetzungsleistungen** wird das KI die Verfügbarkeit weiter erhöhen und den Laien-Sprachmittlerpool kontinuierlich ausbauen und verbessern. Hierzu wird das KI mit Schulen in Kontakt treten, um dort aktive Ehrenamtliche nach Möglichkeit aufzunehmen und zu schulen, damit diese in Zukunft für ihren Aufwand entschädigt werden können.

- Im Handlungsfeld „**Zusammenarbeit mit Eltern**“ ist uns daran gelegen, in Abstimmung mit Schulen, die situationsbedingte Verfügbarkeit dieser Dolmetschenden zu verbessern. Gleichzeitig werden bestehende ehrenamtliche Strukturen weiter für die Arbeit mit SE sensibilisieren.
- Das Angebot des KI Schulen hinsichtlich der Antragstellung von Fördermitteln aus dem **Bildungs- und Teilhabe Paket** zu beraten besteht weiter fort. Das KI wird sich für eine Fortsetzung der erfolgreichen Gruppenförderung einsetzen, weiter Qualifizierungsangebote für Förderkräfte anbieten und, soweit Interesse durch Schulen besteht, auch Eltern über das Angebot informieren.

Das KI wird hierzu mit näheren Informationen und konkreten Vorschlägen auf die Teilnehmenden der Veranstaltung sowie weitere entsprechende Akteurinnen und Akteure im Ennepe-Ruhr-Kreis zugehen.

## 8. Impressum

### Herausgeber

Ennepe-Ruhr-Kreis  
Der Landrat  
Hauptstraße 92  
58332 Schwelm  
[www.en-kreis.de](http://www.en-kreis.de)



**Ennepe-Ruhr-Kreis**

### Fotos

Ennepe-Ruhr-Kreis

Das KI wird gefördert durch

Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für  
Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### Ausrichter der Veranstaltung:

#### Ennepe-Ruhr-Kreis

Kommunales Integrationszentrum



In Kooperation mit:  
**Ruhrfutur gGmbH**

